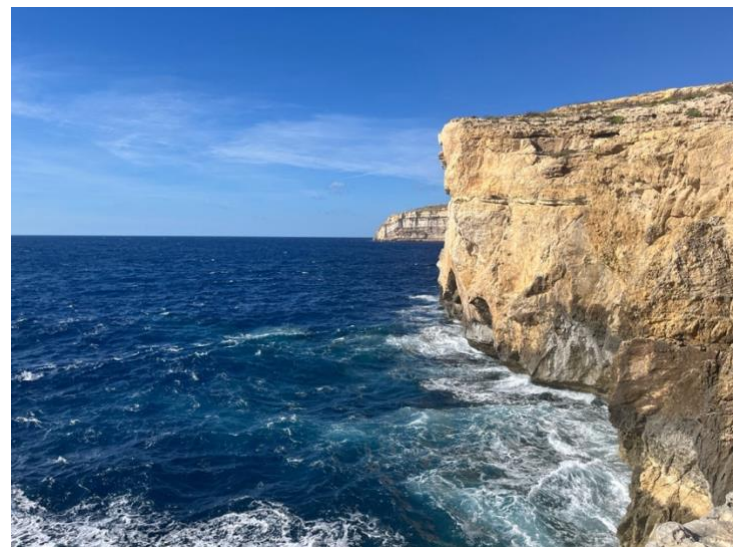


Ruhr-Universität Bochum
International Office
Erasmus+ Auslandspraktikum
Zeitraum 07.09.2025-13.12.2025



Auslandspraktikum auf Malta

Erfahrungsbericht



Einleitung

Im Rahmen meines Anglistik Bachelorstudiums musste ich einen mindestens sechswöchigen Auslandsaufenthalt absolvieren in einem Land, das Englisch als Amtssprache hat. Für den Master of Education im späteren Studium sind weitere sechs Wochen Auslandsaufenthalt vorausgesetzt, weshalb ich mich entschlossen habe, direkt einen dreimonatigen Aufenthalt zu absolvieren. Darüber hinaus war ein mindestens zwei Monate langer Aufenthalt Voraussetzung, um eine Förderung durch das Erasmus+ Programm zu erhalten. Als Zielorte kamen für mich primär Irland oder Malta infrage, da sie der EU angehören und ich mich deswegen nicht um ein Visum kümmern musste. Letztendlich habe ich mich für Malta wegen des warmen Wetters und der schönen Landschaft entschieden.

Vorbereitung

Zunächst habe ich nach einer geeigneten Praktikumsstelle für mich gesucht. Da ich Lehramtsfächer studiere, habe ich mich hauptsächlich bei Schulen beworben, aber auch bei einigen anderen Stellen, auf die ich aufmerksam geworden bin. Dazu gehörte der Kindergarten Daisy Park. Diesen hatte ich vor allem durch Erfahrungsberichte anderer Studenten entdeckt. Im Gegensatz zu den anderen Stellen, auf die ich mich per Mail beworben hatte, hat Daisy Park sehr schnell mit einer Zusage geantwortet. Da die anderen Stellen nicht zeitnah geantwortet oder keinen Platz zu der gewünschten Zeit hatten, habe ich mich schnell dazu entschieden den Platz anzunehmen.

Dementsprechend ist der Bewerbungsprozess sehr schnell vonstattengegangen. Der Betrieb brauchte nur wenige Unterlagen von mir und war flexible in der Einteilung des Zeitraumes meines Praktikums. Der Prozess lief ausschließlich per Mail ab und Antworten kamen innerhalb weniger Stunden.

Nach dem dann das Praktikum und der dazugehörige Zeitraum feststanden, ging es auf die Wohnungssuche. Diese hat sich als schwierig herausgestellt, da die Mietkosten sehr hoch auf Malta sind. Wäre ich allein gewesen, hätte ich mir nur ein Zimmer in einer WG leisten können, ich hatte aber das Glück das gleiche Praktikum mit einer Kommilitonin zu machen, wodurch wir uns eine Wohnung und die dazugehörigen Kosten geteilt haben. Wir hatten dadurch eine kleine Wohnung für uns. Die Küche und das Bad waren zwar sehr klein und nicht am besten ausgestattet, dafür hatten wir aber

ein großes Schlafzimmer und eine Terrasse. Die hohen Kosten waren auch ein weiterer Grund dafür, dass ich mich für das Erasmus+ Stipendium beworben habe. Das Stipendium hat die Mietkosten gedeckt und es blieb noch etwas übrig für die weiteren anfallend Kosten.

Durchführung

Ich habe mein Praktikum in dem Kindergarten Daisy Park durchgeführt. Im Gegensatz zu einem deutschen Kindergarten besuchen Kinder im Alter von einem halben Jahr bis zu drei Jahren diese Einrichtung. Die Kinder werden in Gruppen nach ihrem Alter eingeteilt. Die Jüngsten sind sechs Monate alt und die Ältesten sind drei Jahre alt. Es gibt vier Gruppen an Kindern, die nach ihrem Alter aufgeteilt werden. Diese Altersklassen sind aber mehr als Richtlinien anzusehen, da es auch vorkommt, dass Kinder je nach Entwicklungsstand entweder eine Gruppe überspringen oder länger in einer Gruppe bleiben. Jede Gruppe hat zwei Erzieherinnen, nur die jüngste Gruppe, die Babygruppe, hat drei Erzieherinnen. Die Babygruppe besteht aus Kindern von 6 Monaten bis 1 ½ Jahren und ist von den älteren Kindern getrennt, da die älteren Kinder zu stark und grob im Umgang sind, deshalb haben sie einen separierten Innen- und Außenbereich. Zu Beginn meines Praktikums war ich in den Gruppen der älteren Kinder, aber nach kurzer Zeit bin ich in die Babygruppe gekommen, in der ich auch während meines gesamten Praktikums geblieben bin. Nur nachmittags war ich auch bei den älteren Kindern, weil zu dieser Zeit immer mehr Kinder nach Hause gehen und alle Gruppen zu einer größeren Gruppe gesammelt werden. Damit waren vor allem die drei Erzieherinnen aus der Babygruppe meine Ansprechpartnerinnen, sowie die Vollzeit arbeitenden Kolleginnen, mit denen ich nachmittags zusammengearbeitet habe. Alle waren sehr hilfsbereit und offen und umso länger wir zusammengearbeitet haben, desto entspannter wurde der Arbeitsalltag, da sich eine Routine für uns eingefunden hat. Der Umgang mit so jungen Kindern war erst sehr ungewohnt für mich, wodurch ich zu Beginn unsicher war, wie ich mit den Kindern interagieren soll. Aber durch das Beobachten der Erzieherinnen und durch deren Ratschläge, habe ich mich schnell an die Situation gewöhnen können. Aber vor allem durch das Zugehen auf die Kinder und den Versuch mit ihnen zu interagieren und das auf längeren Zeitraum, konnte ich ein Gefühl für den Umgang mit den Kindern entwickeln. Ich habe angefangen, die Zeit in der

Gruppe sehr zu genießen, da die Kinder sehr süß und teilweise auch sehr anhänglich in diesem Alter sind, was die manchmal auch sehr harte Arbeit lohnenswert gemacht hat. Durch das Erasmus+ Stipendium musste ich Vollzeit arbeiten, also vierzig Stunden in der Woche, jeweils von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Die Kollegen auf der Arbeit waren auch alle sehr nett und freundlich. Die Leitung war immer ansprechbar und hilfsbereit und auch die Erzieherinnen waren offen und hilfsbereit. Nach dem man einige Tage zusammengearbeitet hat, wurde der Umgang immer lockerer, vor allem dadurch, dass wir viele Stunden zusammen in einer Gruppe verbracht haben. Ich wurde sogar zu der Weihnachtsfeier des Betriebs am Ende meines Aufenthaltes eingeladen.

Zu meinen Aufgaben gehörte eigentlich alles, bis auf das Wickeln der Kinder. Ich habe dabei geholfen, die Kinder zu beaufsichtigen, sie zum Einschlafen zu bringen, und ihr Essen und ihre Milch vorzubereiten und sie zu füttern. Generell habe ich den Erziehern bei ihren Aufgaben geholfen, in dem ich ihnen Dinge gebracht habe, die täglichen Aktivitäten vorbereitet und bei der Ausführung geholfen habe. Auch habe ich Fotos für die sozialen Medien des Kindergartens gemacht. Des Weiteren habe Haushaltsaufgaben, wie das Ab- und Beziehen der Betten und das Waschen und Aufhängen der Bettlaken übernommen.

Dadurch, dass meine Kommilitonin und ich acht Stunden am Tag gearbeitet haben, blieb uns in der Woche nicht viel Zeit, um viel zu unternehmen. Stattdessen haben wir die Wochenenden genutzt, um die Insel zu erkunden. Dazu hat zum Beispiel eine ganztägige Bootstour nach Gozo gehört, die auch einen Stopp bei der berühmten blauen Lagune beinhaltet hat. Diese Tour ist einer der schönsten Ausflüge für mich gewesen, sowie eigentlich alle Besuche der Nachbarinsel.

Die Insel Malta

Malta ist eine kleine Insel mit einer noch kleineren, aber wunderschönen Nachbarinsel, Gozo.

Bei der Ankunft auf Malta im September traf die Hitze uns wie ein Schlag. Die schwüle, drückende Luft war ein großes Teil des ersten Kulturschocks. Malta hat sehr schöne Orte, aber wir waren es trotzdem nicht gewohnt, die alten Städte zu sehen, die gar nicht wie Deutschland aussahen, dadurch, dass Deutschland von moderneren

Häusern und Hochhäusern geprägt ist. Die Häuser in Malta hingegen geben einen älteren Eindruck durch ihre Steinoptik. Die Städte sind nämlich zum Großteil sehr schön, aber wie überall gab es auch einige unschöne und dreckige Orte, die wir gesehen haben. Dagegen erschien uns die kleine Insel Gozo erträglicher zu sein, da die Luft besser war und die Gegend selbst ruhiger. Das liegt vor allem daran, dass in den Sommermonaten viele Touristen auf Malta sind, wodurch die kleine Insel schnell überfüllt ist. Dies ist besonders schwierig für uns innerhalb der Woche gewesen, wenn wir mit dem Bus den Arbeitsweg bewältigen mussten.

Das Gute an dem Bussystem in Malta ist, dass ein Ticket, bei einem längeren Aufenthalt im Gegensatz zu Deutschland, sehr billig ist. Wir haben einmalig 28 € für eine Tallinja Card bezahlt, mit der wir die Busse in ganz Malta und Gozo für unseren vollständigen Aufenthalt nutzen konnten. Dafür waren die Busse vor allem zu Stoßzeiten unpünktlich und überfüllt und auch die App und Pläne waren nicht immer richtig oder unzuverlässig.

Die Insel selbst hat viele schöne Strände, ist reich an historischen Sehenswürdigkeiten und bietet eine Abwechslung zu dem von der Industrie geprägten Deutschland.

Evaluation

Ich kann für mich feststellen, dass dieses dreimonatige Praktikum eine prägende Erfahrung für mich war. Das Einleben in einem komplett neuen Land hat mich selbstständiger und selbstsicherer gemacht.

Natürlich haben sich auch meine Sprachkenntnisse verbessert und dies nicht nur im Sinne meiner Englischkenntnisse, sondern auch durch das Kennenlernen vieler anderer mehrsprachiger Leute. Vor allem in Kindergarten hat sich meine eigene Sicht auf Sprachen verändert.

Darüber hinaus habe ich auch viel über den Umgang mit Kindern, vor allem mit Babys, gelernt, wozu ich zuvor noch nie die Gelegenheit hatte.

Allein diese neuen Fähigkeiten, die ich durch dieses Auslandspraktikum erlernen konnte, hat den Aufenthalt lohnenswert gemacht. Das Kennenlernen neuer Leute und vor allem auch Kinder hat diesen Eindruck bestärkt. Hinzukommt, dass ich ein mir zuvor komplett unbekanntes Land kennenlernen durfte, das eine willkommene

Abwechslung zu dem mir bekannten Deutschland war. Die Insel hat viele schöne Orte, die die harte Arbeit in der Woche um einiges verschönert hat.

Für mich waren die schönsten Erfahrungen auf einer Seite die Wochenenden, da es sehr viel Spaß gemacht hat, die Insel zu erkunden und wunderschöne Orte über mehrere Monate hinweg zu entdecken. Auf der anderen Seite aber war es auch sehr schön eine Bindung zu den Kindern aufzubauen. Zu beobachten, wie die Kinder sich immer mehr an mich gewöhnt haben und begonnen haben mir zu vertrauen, hat die Arbeit sehr verschönert, was den Abschied zum Schluss erschwert hat.

Aber natürlich gab es nicht nur positive Aspekte. Die erste Eingewöhnung war sehr schwer und der Kulturschock hat für einige unangenehme erste Tage gesorgt. Auch war es trotz Stipendium eine sehr kostspielige Angelegenheit, die nicht leicht zu bewältigen war. Die lange und harte Arbeit, so wie das überlastete Bussystem haben das Leben auf Malta erschwert. Trotzdem bleibe ich bei dem Eindruck, dass es ein Aufenthalt war, der mir geholfen hat, mich weiterzuentwickeln und mir dabei auch viel Spaß gemacht hat.

